



Stefan Wolitz dirigierte den 43-köpfigen Carl Orff-Chor. Wolitz zog mit seiner tänzerischen Art den Chor geradezu in Bann. Die Sängerinnen und Sänger entführten das Publikum auf eine Reise durch Hunderte Jahre Gesangstradition. Fotos: Alfred Michel

„Jauchzet, frohlocket ...“

Das weihnachtliche Benefizkonzert des Lions Clubs Marktoberdorf hat endlich wieder stattgefunden. Nicht nur für die Sängerinnen und Sänger des Carl Orff-Chors und des Animato-Ensembles war das ein Grund zur Freude.

Von Gabriele Schroth

Marktoberdorf Vor dreißig Jahren begründete der Lions Club Marktoberdorf die hochgeschätzte Tradition des weihnachtlichen Benefizkonzertes am vierten Adventssonntag in der Pfarrkirche St. Martin, die auf dem Schlossberg auch akustisch einen inspirierenden Rahmen bietet. Mit dem Carl Orff-Chor und dem Vokalensemble Animato waren wunderbare Interpreten zur Hand. Zu deren Spezialität wurde es, in neunzig Minuten fünfhundert Jahre europäischer Gesangstradition zu umspannen. Ihr Repertoire erfasst ebenbürtig das Kunstlied wie altvertraute weihnachtliche Volksweisen.

Gerühmt wurden schon immer die Präzision, die Pianokultur und der Ausdruck des Carl Orff-Chores. Doch diesmal ereignete sich ein kleines sängerisches Wunder.

Vielleicht war das Publikum in der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche nach zwei Jahren Corona-Abstinenz auch hellhöriger. Zentrale Figur war Chorleiter Stefan Wolitz, der mit seinem expressiven, geradezu tänzerischen Dirigat die 43-köpfige Sängerschar wie magisch in Bann zog. Wolitz hatte das adventliche „Jauchzet, frohlocket“ wörtlich genommen. Er steckte mit seiner beschwörenden Freude alle an. Sein Chor hatte sich vom Vokalensemble um Jürgen Schwarz offenbar die hinreißende Beseeltheit, das „Animato“ ausborgt. Er schwang sich jedenfalls auf zu lichter Klarheit und Leichtigkeit. Und auch das Publikum drückte sich glücklich in die Bänke und schien innerlich mitzusingen.

In der Zusammenstellung der Chorstücke konnte Dirigent Wolitz eine organisch-logische Entwicklung der Musikgeschichte aufzeigen. Bei seinem Akzent auf dem



Auch das achtköpfige Vokalensemble Animato bezauberte beim Benefizkonzert mit klarer Stimmkunst.

Matutengebete „O Magnum Mysterium“ schien Morten Lauridsens Chorwerk von 1994 quasi nahtlos aus älteren Vokalwerken der Gregorianik und Renaissance hervorzuwachsen. Hier gelang dem Chor mit zerstäubender Schwerelosig-

keit und einem mehrfach gesteigerten, zuletzt nur noch gehauchten „Hallelujah“ eine berückend spirituelle Interpretation. Eine regionale Besonderheit sind die Chorsätze des inzwischen 89-jährigen Meisters Manfred Beulecke

aus Thalhofen. Seine Version von „Stille Nacht“ als traditionelles Abschlusslied gestaltete der Chor mit verklärter Innigkeit.

Daneben wob das achtköpfige „Animato“-Ensemble mit seiner klaren Stimmkunst traumzarte zeitgenössische Gesangslinien von John Rutter, Kinley Lange und Ivo Antognini. Bereits seit zehn Jahren spinnen der Kemptener Kirchenmusikdirektor Frank Müller und Fabian Pablo Müller an Orgel und Saxophon einen innovativen Dialog. Der 42-jährige Saxophon-Professor stieg hier sogar in die ehrwürdige Orgel-Disziplin der Improvisation mit ein. Er lotet mit seinem Instrument die Grenzbereiche von Jazz und klassischer Moderne aus. Mit weicher Tonfärbung und ausschwingenden Tonbögen seines durchschlagskräftigen Sopransaxophons zeichnete er in dem gewölbten Barockbau von St. Martin eine soghafte Leuchtspur.